

EILE MIT FEILE KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN

#2

Ein Projekt mit Kindern zum Thema
Bewegung macht mehr Spaß als keine Bewegung |
im Spannungsfeld von Kunst + Technik

mit den bildenden Künstler*innen
Julia Ziegler & Christian Bilger

Richard Grundschule | Berlin Neukölln

Projekt | 31. August 2020 - 25. September 2020

Hermann Gmeiner Schule | Berlin - Lichtenberg

Projekt | 26. Oktober 2020 - 18. Juni 2021

Ernst Ludwig Heim Grundschule | Berlin - Spandau

Projekt | 5. März 2021 - 16. April 2021

gefördert durch Mittel des:

**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG
FS2 PLUS**

www.erdsaugkraft-fliegschwung.de



BEWEGUNG MACHT MEHR SPAß ALS KEINE BEWEGUNG PROJEKTE IM SPANNUNGSFELD VON KUNST + TECHNIK

EILE MIT FEILE #2 KUNST & TECHNIK AUF RÄDERN #2

Ein Kunst und Technik Projekt von Julia Ziegler und Christian Bilger
an drei Grundschulen in: Neukölln, Lichtenberg und Spandau.
KUNST UND TECHNIK AUF RÄDERN

gemeinsam unterstützt vom **Projektfonds Kulturelle Bildung Berlin**
und den jeweiligen Schulen

Dieses Heft dokumentiert 12 Projektwochen - den Jahresdurchlauf 2020/21
des in der Fördersäule **FS2+** geförderten Projektes

Wir sind eine fahrende Werkstatt, die wie ein Raumschiff an den Schulen andockt, von Kindern flugs entladen wird und mit ihnen eine Woche intensiv hand- und kopfarbeitet. Wir verbinden in unseren Projekten Kunst (Kennenlernen, Selbermachen), Physik (Theorie + Praxis) + den Bau einer Mechanik. Ein inhaltliches Thema steht immer im Mittelpunkt der Woche und prägt das Projekt. Jedes Kind baut einen experimentellen Spielapparat. Nach der Präsentation gehört er dem Kind, die Schule bekommt eine Dokumentation.

Bewährte Elemente sind der Physik-Chrashkurs mit mechanischem Spielzeug zu Beginn, ein großformatiges Werkheft, unser Inventar aus 7 Akkuschraubern und anderem Werkzeug, das schrittweise Vorgehen vom Entwurf zum fertigen Objekt. Kontinuierliche Erneuerung bei Prozess, Mechanik und Ergebnis initiieren wir durch vielfältige Inhalte. Wir öffnen einen philosophischen und gesellschaftlichen Kontext, in dem die Kinder reflektieren und erfinden. Hier gedeiht das eigensinnige, künstlerische Element. Die Themen werden von den Kindern poetisch, anarchisch, humorvoll gestaltet, mechanisiert, gezeichnet + erzählt. Beispiele finden Sie auf unserer website! Die Präsentation hat performative Qualität, die Kinder stehen mit ihrer Arbeit im Focus.

Warum ist das wichtig?

Unsere Welt wird zunehmend digital, Schuhe bleiben aber analog, der Klettverschluss vertagt das Problem nur. Kinder gehen zur Ergotherapie, um versäumte „Überkreuzbewegungen“ zu üben und besser lesen zu können. Wir möchten Unsicherheit durch Erfolge und Selbstvertrauen ersetzen. Man sollte in seiner Welt zuhause sein.

Händisches Tun fördert das Denken. Wir verbinden intuitives und rationales Denken und Handeln. Wir verfolgen größtmögliche Freiheit und ein Ziel. Manch Schreibmuffel hat unerwartete Erfolgserlebnisse beim Laubsägen und wächst in einer Woche 10 Zentimeter (alle wachsen mindestens einen). Sich durchbeißen oder selbstvergessen vertiefen, beides macht froh. Die Vielseitigkeit der Projekte ermöglicht Sternstunden für alle.

Aus: Ich kann nicht mehr! wird: ich kann das ja!



Richard-Grundschule | Neukölln

WETTERBERICHT

Von Graupelschauern und Nordlichtern

Jedes Kind baut eine kleine Maschine, die wie der Garten von Frau Holle allerlei Vorrichtungen besitzt, mit denen Wetterphänomene hervorgebracht werden können

Klasse 3a und Frau Schwarz
Klasse 4a und Herr Hoffmann
Klasse 1/2 und Frau Wendler
Klasse 5a und Frau Schwarz

31. August - 4. September 2020
7. September - 11. September 2020
14. September - 18. September 2020
21. September - 25. September 2020

THEMA

Gibt es etwas Poetischeres als die Prophezeiungen himmlischer Ereignisse, prosaisch genannt „der Wetterbericht“? Man kann sich das auf der Zunge zergehen lassen, und das wollen wir nebenbei auch tun:

Herannahende Gewitterfronten sind ebenso inspirierend wie ein heiteres Hoch. Nebelauflösung, Wolkenbruch und Höchstwerte sind zugleich abstrakt und bildhaft.

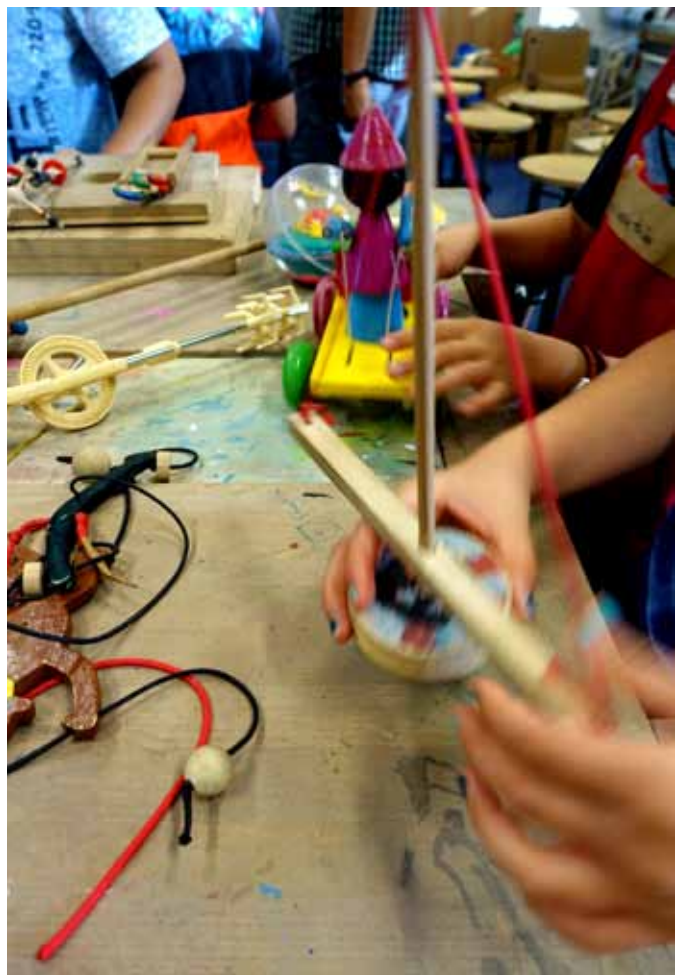
Jeder Tag beginnt mit einem Blick nach draußen. Morgens, bevor man das Haus verlässt, orientiert man sich mit einem Blick aus dem Fenster, um zu entscheiden, ob man Jacke, Mantel oder gar nichts braucht. Viele Menschen gucken allerdings auch nur auf das Handy.

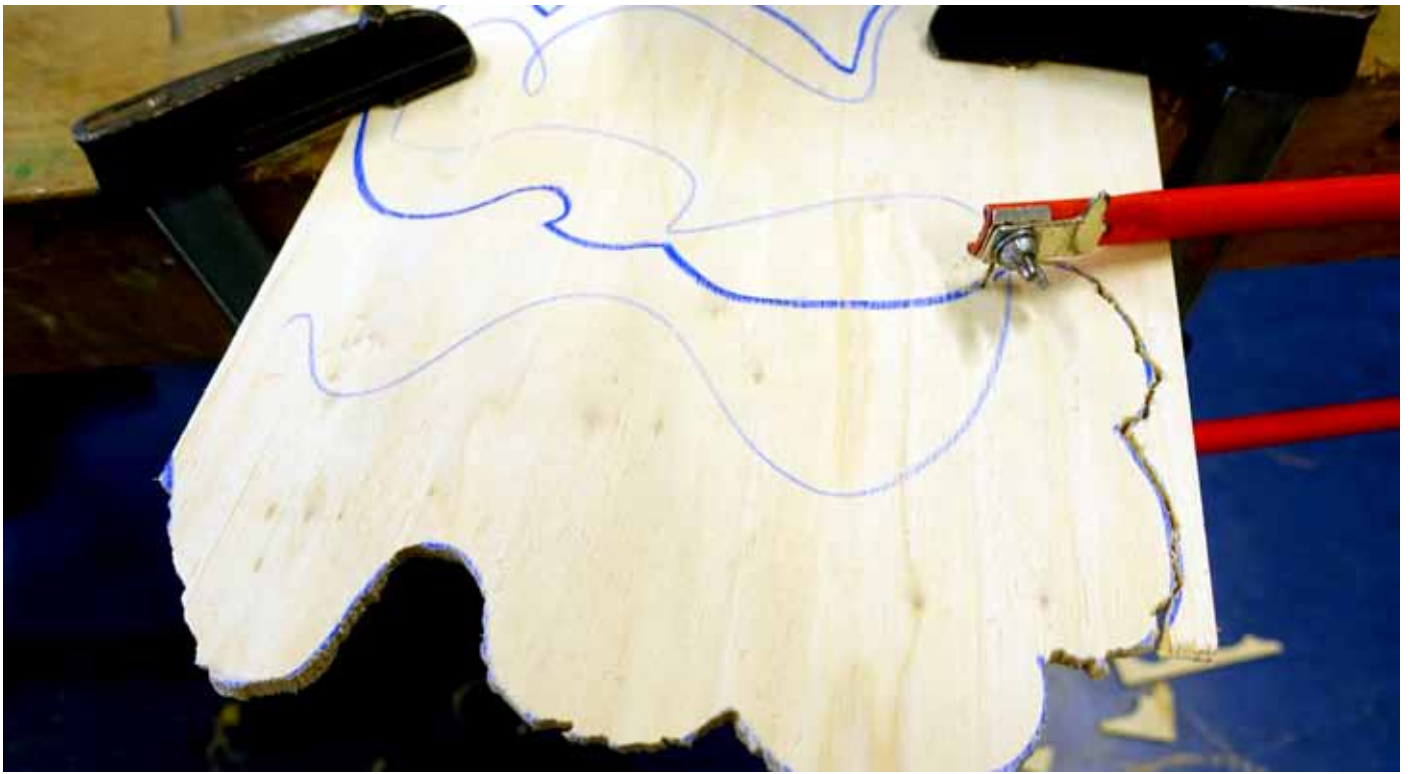
In Berlin ist das Wetter für die meisten Kinder nicht existenziell. So scheint es erstmal. Aber der große Klimazusammenhang ist ein wichtiges Thema und dem Alter angemessen auch ein Thema für Grundschulkinder.

Wetter macht auch Spaß. Egal welches. Pfützen, Wolken, Wind, Sonne und Schnee. Was sind die Zutaten für Wetter?

Wir werden altersgemäß einige physikalische Vorgänge erklären, aber in erster Linie sinnlich und künstlerisch vorgehen. Man nehme: Wolken, Trommeln, einen Blitz - Tropfen, Sonnenstrahlen und die Farben des Regenbogens...Tropfen in großen Mengen, Schneesterne. Was für Erfahrungen habt Ihr gemacht?

Man kann das Wetter für etwa eine Woche genau voraussagen, aber dann ist Schluss, obwohl die Wetterstationen Zugang zu Satellitenbildern aus allen Erdteilen haben. Man weiß nie, ob nicht noch ein Schmetterling vorbeifliegt und mit einem Flügelschlag das Ganze in eine andere Richtung kippt. Das Wetter ist ein komplexes, chaotisch-logisches System.





Der Text ist exemplarisch für die nächsten 4 Projektwochen.

Die Klassen wurden geteilt, wir arbeiteten nach einem von Frau Schwarz entworfenen Stundenplan mal mit der einen, mal mit der anderen Hälfte.

Als Vorteil erwies sich dabei, dass die Kinder nicht solange warten müssen, bis sie Hilfe bekommen oder die Reihe an ihnen ist, eine Funktion anzubringen oder einen Bauschritt zu tun, den sie nur mit unserer Hilfe schaffen. Ein Nachteil bestand darin, dass die ganze Zeit um die Hälfte gekürzt ist. Darunter leidet die Kreativität. Manche Ideen wachsen mit der Zeit, wenn man sich länger beschäftigt. Auch das Tagebuch, in dem sonst Geschichten geschrieben und Entwürfe gezeichnet werden, lag eher am Rande. Die Beschäftigung mit dem Thema Wetter war eben nur eine halbe Woche lang.

Am Ende jedoch hatte jedes Kind seine sehr eigene Wettermaschine.

Tag 1

Zuerst wurde das Modell vorgestellt, Funktionen und Objekte besprochen, unser Modell besaß Wolken und Sonne, und Regen, der bei Drehung dank der Fliehkraft nach außen saust.

Im Tagebuch malten die Kinder eine Landschaft, die aus einem schmalen Bodenstreifen Erde und einem großen Himmelsraum bestand. Tornados, Sonnenschein, Regenguss und Schnee, alles fand in diesen Himmelsräumen statt.

Dann bekam jedes Kind ein Brett, sägte sich mit der japanischen Säge zwei Leisten zu und schraubte diese – nach dem Schleifen – mit dem Akkuschrauber als Füße unter die Grundplatte.

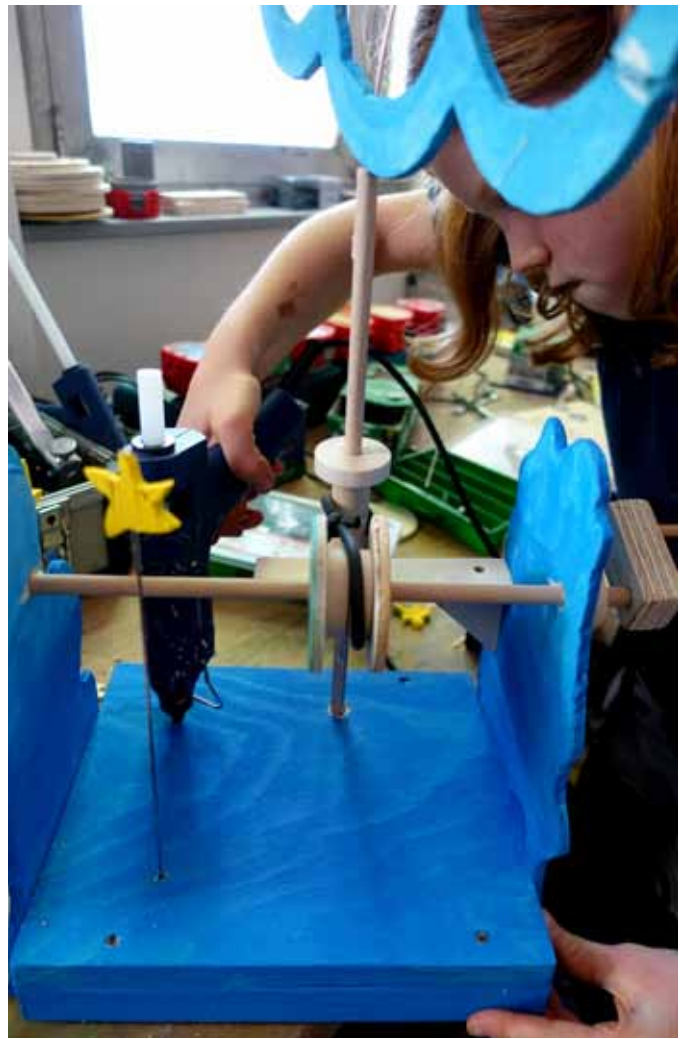
Die Radachse wird von zwei Wolken gehalten. Auch diese mussten gesägt werden, dafür gibt es einen Koffer mit 35 Laubsägen (ein Junge hat kürzlich gezählt). In unterschiedlichem Tempo, mit unterschiedlicher Präzision, folgen alle tapfer der Linie auf der Sperrholzplatte, die sie zuvor aufgezeichnet haben. Wolken sind ein dankbares Thema, kaum eine Form lässt sich nicht als Wolke erklären. Manch Wolke haben wir ein bisschen barocker gemacht, wenn die Zeichnung zu sehr wie ein Toastbrot aussah, andere Kinder hatten Leibnitzkekse aufgezeichnet, hier musste man ein bisschen vereinfachen, damit die Zeit reicht.

Wolken schleifen, dann werden sie an die Grundplatte geschraubt.

Mit Acrylfarbe werden sie bemalt, neben Blau und Weiß gibt es auch Orange und Gelb, Türkis und Rosa. Mischen erlaubt, aber auf der Wolke selbst und nicht im Töpfchen. Wilde Färbungen, sehr schöne Flächen, am Ende des Tages stehen 12 traumhafte Prinzen- und Prinzessinnenbettchen nebeneinander.

Wir werden nach Schulschluss noch ein paar vorbereitende Dinge tun, damit die Zeit reicht.









Tag 2

Jetzt geht es an die Himmelskörper und Dampfgebilde. Auch Blitze waren sehr beliebt. Praktischerweise kann man aus dem zackigen Rest, der bei einer strahlenden Sonne entsteht, wunderbare Blitze machen. Mond, Sterne, Wolken, einige Vögel...die Produktion läuft auf Hochtouren, alle rotwangig und zufrieden.

In einem Pappkarton werden die Produkte gesammelt und dann mit wasservermalbaren Fettkreiden angemalt. Parallel dazu dürfen die Kinder paarweise ihre Räder anmalen. Ein Rad wird auf den Akkubohrer gesteckt, ein Farbstift fest darangehalten, es entstehen Kreise und Spiralen, die aus den Kindern erstaunte und entzückte Rufe hervorlocken. Diese Räder werden auf eine Achse gehämmert und die Achse wird in die Wolken gesteckt.

Eine andere Achse wird senkrecht aufgestellt.

Wenn die Wolken und Sonnen einigermaßen getrocknet sind, können sie an das Gestell montiert werden. Vorne dreht sich meist etwas Großes, an dem ein kleines exzentrisch angebrachtes Ding baumelt. Diese Paare haben unterschiedliche Gestalten: Sonne mit Regentropfen, Sonne mit Wolke, Wolke mit Blitz, Wolke mit zwei Blitzen, Regenbogen mit Wolke...Oben dreht sich ebenfalls etwas, räumlich ineinandergesteckte Blitze sind besonders schön und vor allem bei den Jungs die bevorzugte Form. Diese Anbringen ist eine Art Belohnung für die Kinder und für uns: man kann schon sehen, wie schön und einzigartig jedes Maschinchen geworden ist.

Jetzt geht es noch in eine zweite Schaffensrunde, es fehlt noch eine Sonne oder ein Blitz, der beim Nachbarn gesichtet wurde, und die Energie ist unerschöpflich. Das ist sehr schön.

Aus einem Stück Leiste und einem Rundstab werden kleine Kurbeln gebaut und an die horizontale Achse gesteckt. Wenn sie dann daran drehen und fragen, warum sich denn nur vorne etwas dreht, haben sie etwas zum Rätseln.

Denn die Moosgummiriemen gibt es erst am letzten Tag.









Freitag

Beide Gruppen haben nun noch zwei Stunden mit uns, um die Riemen an die Räder zu bringen und kleine Restarbeiten zu erledigen. Im Tagebuch wird die fertige Maschine abgezeichnet. Zur Präsentation treffen sich beide Klassenhälften im Kunstraum. Wir haben die Stühle im Halbkreis aufgestellt und einen Tisch mit ruhigem Hintergrund vorbereitet, auf dem eine Kiste steht. Auf diese Kiste, erhöht, stellen wir immer eine Maschine, und das Kind dazu kommt nach vorne. 10 x Kurbeln, wer mag, erzählt ein bisschen, was zu sehen ist, oder ob es den Akkubohrer mochte.

Applaus und ein Stempel ins Tagebuch, die Nächste bitte.

Während Corona in vielen Bereichen zur Verlangsamung führte, hier ist das Gegenteil der Fall – so sind wir noch nie durch eine Woche gesaust. Fröhlich und stolz, auch ohne Zuschauer von außen, tragen die Kinder ihre Schätze davon.

















Hermann Gmeiner Schule | Lichtenberg

von A bis Z | Schreiben gestern und heute, von Codes, Zeichen und Worten

Jedes Kind baut eine kleine Maschine, die mittels Rädern und Riemen Worte und Gedanken kreisen lässt.

Klasse 6b und Frau Köhler
Klasse 5b und Frau König

26. Oktober - 30. Oktober 2020
 2. November - 6. November 2020

THEMA

Das Schreiben als Kulturtechnik begegnet uns auch und gerade im digitalen Zeitalter im Alltag an allen Ecken. Wir schreiben oft per Tastendruck – das eigene Ausformen der Buchstaben spielt keine Rolle, man kann sich aber aus einer Liste von Schriften mühelos eine aussuchen, die gefällt.

Wir machen es uns dagegen richtig schwer: statt mit dem Stift schreiben wir mit der Säge, geben den Buchstaben Körper und Volumen, denken über Form und Gestaltung und den Charakter der „characters“ nach. Viele schöne Bücher stehen zur Ansicht bereit, um sich anregen zu lassen vom sinnlichen Reichtum dieser scheinbar abstrakten Disziplin.

Was bedeuten geschriebene Worte für Dich – bilde einen Satz, wähle Begriffe, die Dir wichtig sind, als Krönung für Deine Maschine.

Vor allem aber wird gebaut.





Der Text ist exemplarisch für die nächsten 2 Projektwochen.

Montag

In strömendem Regen bei dampfender Luft versammeln wir uns alle im Kunstraum und kleben die Namensschilder auf klamme Kleider. Los geht es mit einer physikalischen Spielstunde. Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung und der Exzenter werden anhand von Jojos, Kreisel, Schiebetieren und Quirls demonstriert, dann darf mit allem gespielt werden. Im Tagebuch wird ein schönes Cover gestaltet (mit schöner SCHRIFT!!!), dann portraituren die Kinder eines der Spielzeuge möglichst so, dass es funktionieren würde.

Wir haben für „die drei schönsten“ Tagebücher als Preis je ein Laubsägepaket versprochen. Es soll die Kinder motivieren und bei der Stange halten, wenn es mal wuselig wird, und es tut seine Wirkung.

Wir führen unser Modell vor. Zunächst werden Bodenbretter geschliffen, mit der japanischen Säge sägt man zwei Stege und mit dem Akkuschrauber werden sie als Füße an die Bretter geschraubt. Weiß grundieren, mit der Farbrolle, weglegen bis morgen.

Unser Thema also ist die Schrift – Die eigenen Initialen sollen als Stützen für die Radachsen an beiden Enden der Bretter angebracht werden. Man muss eine gewisse Größe einhalten, die Stege dürfen nicht zu zart sein, ansonsten ist alles möglich und erlaubt. Zur Anregung teilen wir Bildblätter mit allerlei Schriftbeispielen aus, Keilschrift, Hieroglyphen, Bauhaus, Gotik, „Bubble“... zusätzlich stehen allerlei Bücher mit Alphabeten zur Verfügung. Manchmal helfen wir ein bisschen nach, damit die Buchstaben stabil werden. Mit der Laubsäge werden die Lettern dann ausgesägt und geschliffen.





Dienstag

Wie habt ihr damals schreiben gelernt? Mit dem Anfangsbuchstaben- Alphabeth, alle Lettern auf einmal. Anders als wir Großen, denen ganze Worte beigebracht wurden. Schreibt ihr viel? Am meisten am Handy! ... Wofür gibt es Schönschrift? Die kleine Konversation über das Schreiben wird beendet, wir haben für eigene Kaligrafie-experimente Federn, Tusche und Büttenpapier dabei.

Die Kinder dürfen den ganzen Tag über in kleinen Gruppen im Gang die Werkzeuge ausprobieren und sich in Ruhe im Ziehen schmaler und breiter Linien üben. Frau König koordiniert die Kinder und hütet das Tuschefässchen.

Zurück zum Holz: Kreise an der Ständerbohrmaschine sägen, zu Rädern zusammenkleben, auf den Akkubohrer stecken und schleifen und mit Buntstiften bemalen, während sie auf dem Bohrer stecken – großes magisches Vergnügen!

Sind die Initialen fertig, muss ein Satz geschrieben werden. Ein Satz, den die Kinder der Welt mitteilen wollen, ein Satz für sich selbst, den sie schön oder lustig finden, den sie dann auch auf ihrer Maschine sich im Kreis drehen sehen werden. „Black lives matter“, „Natur schützen“ und „BFF“ (best friend forever) schreiben einige Kinder, aber auch „Weiß ich nicht“. Noch einmal preisen wir die Bücher zum Thema Typografie an. Tierbuchstaben. Nudelbuchstaben. Sandbuchstaben.





Mittwoch

Wer schrieb früher, was wurde aufgeschrieben, welche Schriften gab es zuerst???...Die Kinder wissen längst von Mönchen und Klöstern, von Kopien und dem Buchdruck, von Leder und Pergament, von Keilschrift und Hieroglyphen. Wir teilen dazu ein paar fremdartige Alphabete aus. Die erste Aufgabe besteht darin, die Grundplatte als Schriftstück zu gestalten. Das kann ein kleiner Merktzettel sein, ein Dokument, oder eine Übersetzung in eine andere Schrift. Vorschläge? „Ich bin auf dem Basketballplatz“, „ein Stundenplan“, Vorschläge purzeln, die Sache läuft. Sind Buchstaben und Texte ausgesägt und geschliffen, werden sie mit wasservermalbaren Buntstiften bemalt. „Natur ist unkontrollierbar“ schrieb ein Junge in unfassbar zarten und perfekten Buchstaben. Die Laubsäge kann er jedenfalls vorzüglich kontrollieren. „It's Corona-time“ leuchtet es fröhlich rot und grün durch den Klassenraum, „das Leben ist schön!“. Diese Maschine wird später noch einen dicken runden Virus bekommen. Wir beginnen mit dem Aufstellen der Buchstaben und fügen die erste Achse waagrecht ein...





Donnerstag

...und machen damit weiter und stellen die zweite Achse senkrecht auf. Leichte Teile mit zwei klaren Funktionen. Bohren, Sägen, Hämmern, Schieben, Austarieren, Hingucken, Drehen... Im Tagebuch wird derweil eine Werkzeugkiste gemalt. Laubsäge und japanische Säge, Hammer und Schleifpapier, Zangen aller Art, Schraubzwingen und Klammern, Schutzbrillen und Feilen... Wer noch mag, kann immerzu weitere Worte aussagen. Wir werden sie alle an Drähten und Stangen im Kreis schweben lassen oder exzentrisch vorne herumwirbeln lassen. Keines bleibt zurück. AAh, und fast vergessen: Für die Drehung vorne braucht Ihr unbedingt ein zweites Teil, damit wir einen Exzenter statuieren können! Ein Federchen, das vor einer Pergamentrolle tanzt, dient zur Ansicht. Es geht eine kleine Bewegung durch die Klasse, auf ein Neues: einen Bleistift sägen, ein kleines A, manch Faultier gestaltet clever ein Reststückchen um,.. ein Basketball dreht sich vor dem Mannschaftsnamen, der Virus kommt ins Spiel, vor „I love eating“ schwebt nun ein Papierröllchen, das L vor dem roten Herz sieht aus wie ein wandernder Stiefel.





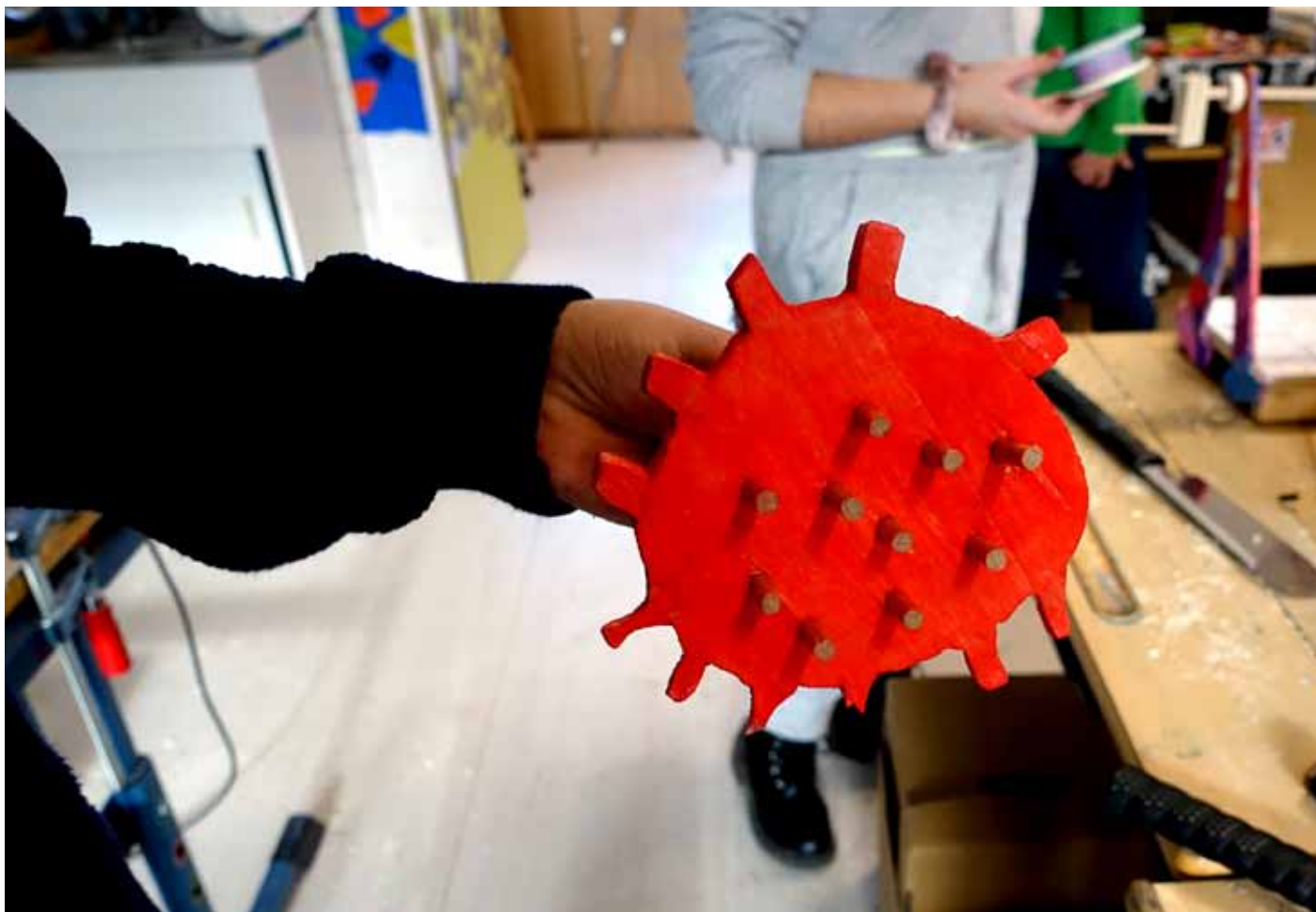
Freitag

Heute werden die letzten Gebilde an die Maschinen montiert und die Moosgummiriemen angebracht. Kurbel betätigen: Test. Es sieht wunderschön aus, wenn die Buchstabenreigen als farbige Silhouetten zu sehen sind oder die Worte beim schnellen Drehen im Seitenwechsel blinkern.

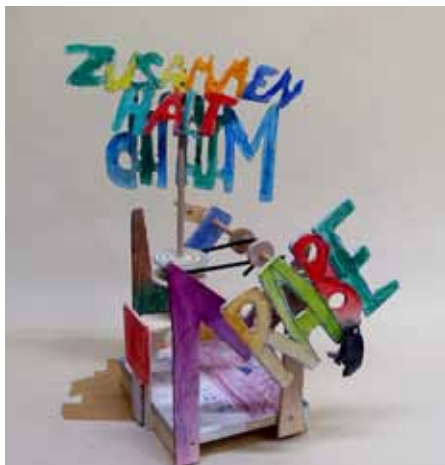
Manche verbessern noch Details, beenden den Boden korrigieren mit Farbe, oder sie kämpfen im Tagebuch um die Preissägen. Dorthinein wird heute die fertige Maschine gezeichnet.

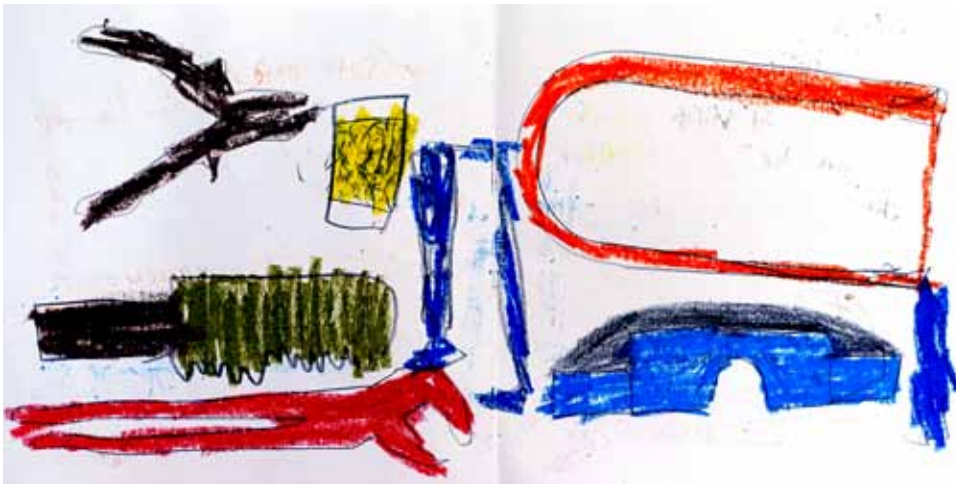
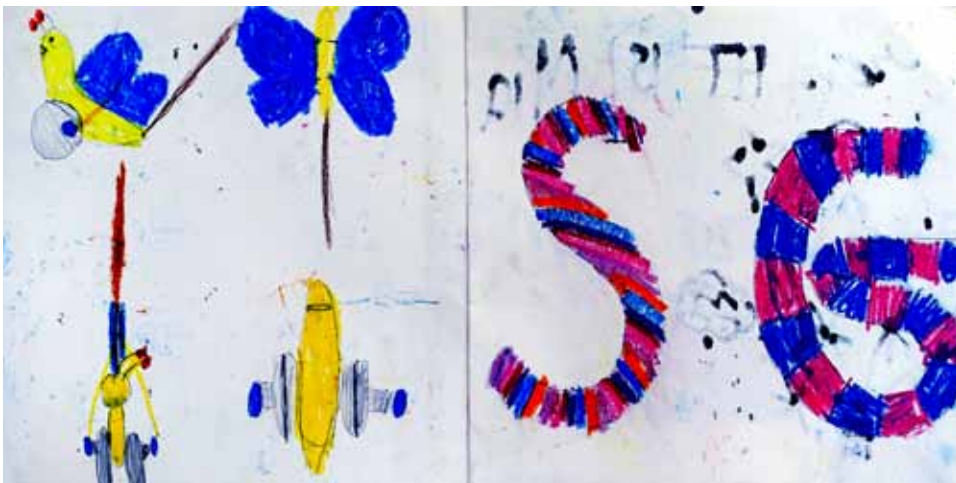
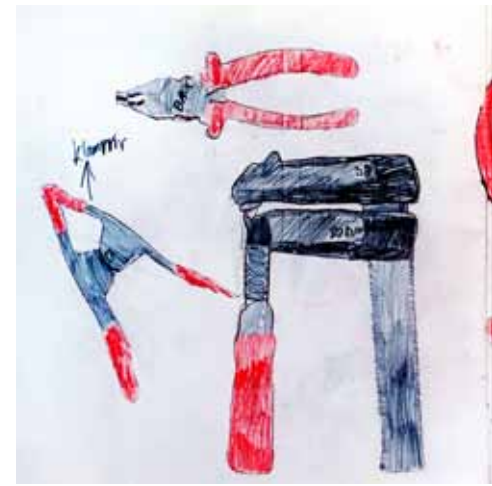
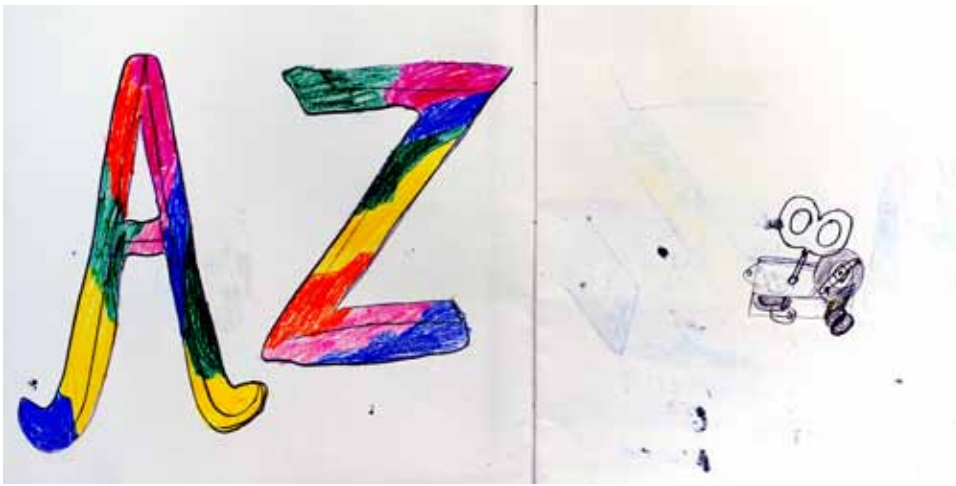
Vorstellung: Jedes Kind steht einmal vor der Klasse und präsentiert sein fertiges Werk. Ein kleiner Satz zum gesägten Satz oder zu den gewählten Farben bitte – mancher Satz hat eine Geschichte, andere nicht. „Basketball ist cool“ – eine klar verständliche Ansage. „BLM – jetzt!“, ebenso klar, wenn man die Codes kennt, „MBFF“! Weiter: „ich mag meine Familie“, „Schwimmen – spielen“ und daneben die pure Poesie: „Zusammenhalt – RABE“. „Hühnerliebe“ und „Familienliebe“ sind gleichermaßen charmant. Es sind wunderschön ausgesagte Schriftzüge, fein gesägt und mit Geduld geschliffen und bemalt. Es war meist eine tiefe Konzentration in der Klasse möglich, das spiegelt sich in den Maschinen Schriften.

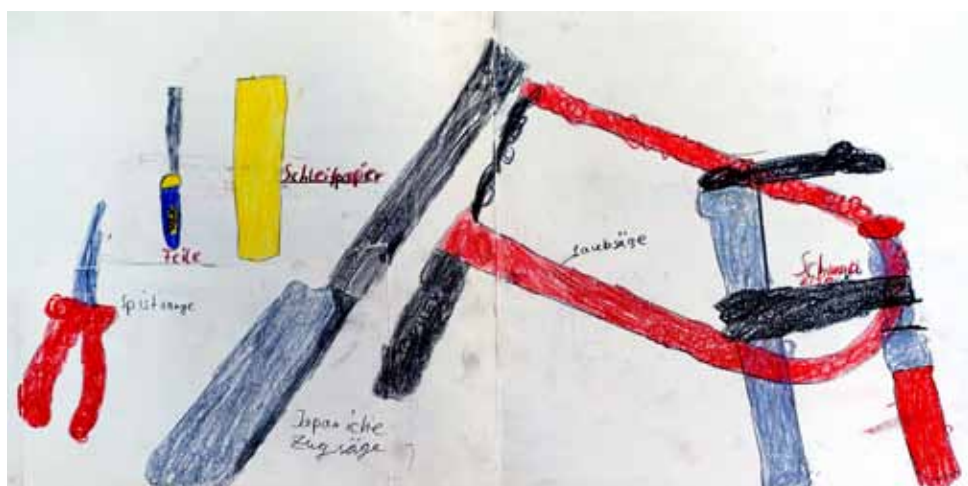
Jede Maschine hat den Eigensinn eines kleinen Kunstwerkes. Ordentlich Applaus bekommen also alle für ihre Arbeit. Die Sägen vergeben wir für drei sehr schöne Tagebücher, aber es hätte wirklich noch viele andere ebenso schöne gegeben!













Hermann Gmeiner Schule | Lichtenberg

Mein fabelhaftes Wunderhaus

Jedes Kind baut eine kleine Maschine in Form eines Hauses, in dem wie von Zauberhand Dinge geschehen, die man sonst vielleicht selbst tun müsste...

Klasse 3a mit **Frau Morisseau**
und **Herr Bernhardt**

16. November - 20. November 2020

Klasse 4a mit **Herr Arbeiter**
und **Frau Lachmann**

14. Juni - 18. Juni 2021

THEMA

Gewählt in Anlehnung an ein Thema des Europäischen Wettbewerbs, an dem einige Kinder der Schule mit besonders schönen und lustigen Traumhäusern teilnehmen werden.

Was braucht ein Wunderhaus? Vermutlich bei jedem Kind etwas anderes. Wie bei den Erwachsenen auch, wünscht sich die eine Person eine einen immervollen Kühlschrank, die andere eine selbstreinigende Badewanne, die dritte eine Massagebank. Was wünschen sich die Kinder? Sie werden Funktionen erfinden und in ihre Häuser einbauen. Diese kleine Stadt hat es in sich – Vorsicht, alles könnte in Bewegung geraten!

Und alles wird selbst gebaut:

PRAXIS

Jedes Kind baut eine kleines mechanisiertes Haus. Auf einem Brett zwischen zwei farbenfrohen Fassaden angebrachte Funktionen mit unterschiedlichen Rädern und Hebeln ermöglichen Drehungen in verschiedenen Richtungen. Die Einrichtung ist aus Sperrholz gebaut. Beim Bauen erlernen die Schüler handwerkliche Techniken und den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanischen Sägen, Hammer, Zange und Akkuschrauber. Alles wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, sorgfältig bemalt – So gelangen sie in einer Woche vom ersten Entwurf zur fertigen Maschine.

Ein großformatiges Tagebuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Hier werden die Häuser und Möbel entworfen und die Zauberfunktionen aufgezeichnet. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.

PRÄSENTATION

Am Ende der Projektwoche führen die Kinder einander ihre Werke vor. Größere Einladungen konnten wegen Corona nicht stattfinden.





Der Text ist exemplarisch für die nächsten 2 Projektwochen.

Montag

Draußen Blätter, innen Kinder, die hineinwirbeln und sich irgendwo niederlassen. Fix ein Namenschild geschrieben und los geht es mit einer physikalischen Spielstunde. Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung und der Exzenter werden anhand von Jojos, Kreisel, Schiebetieren und Quirls demonstriert, dann darf mit allem gespielt werden. Im Werkstagebuch wird ein schönes Cover gestaltet, bunt und groß geschrieben, dann wählen die Kinder eines der Spielzeuge zum Modell, setzen sich konzentriert davor und fertigen eine Zeichnung an - möglichst so, dass es funktionieren würde.

Wir versprechen für „die drei schönsten“ Tagebücher als Preis je ein Laubsägepaket. Es wird die Kinder motivieren und bei der Stange halten, auch das Tagebuch schön zu machen, und wenn es mal wuselig wird, tut das seine Wirkung.

Wir führen unser Modell vor. Unser Haus hat ein klassisches Satteldach. Eine Wendeltreppe im Inneren führt über den ersten Stock hinaus. Die optische Täuschung, dass man damit, wenn sie sich dreht, nach oben fahren könnte, wäre schnell entlarvt, wenn man auf eine Stufe etwas festkleben würde. Der Innenraum ist bei uns ansonsten noch völlig leer. Stellt selbst eure Betten und Stühle hinein! Zunächst werden Bodenbretter geschliffen, mit der japanischen Säge sägt man zwei Stege und mit dem Akkuschrauber werden sie als Füße an die Bretter geschraubt. Weiß grundieren, mit der Farbrolle, weglegen bis morgen.

Ein Haus soll es werden. Dafür wird im Tagebuch ein Farb-Entwurf gemacht, und wenn die Idee steht, werden mit der Laubsäge aus zwei Sperrholzbrettern die Frontfassaden ausgesägt. Da entsteht nun schon einiges Fabelhaftes: herzförmige Fenster, Katzenkopffassaden, Burgzinnen wohin man blickt, moderne Lichtarchitektur mit mehr Luft als Körper. Alle schön schleifen...

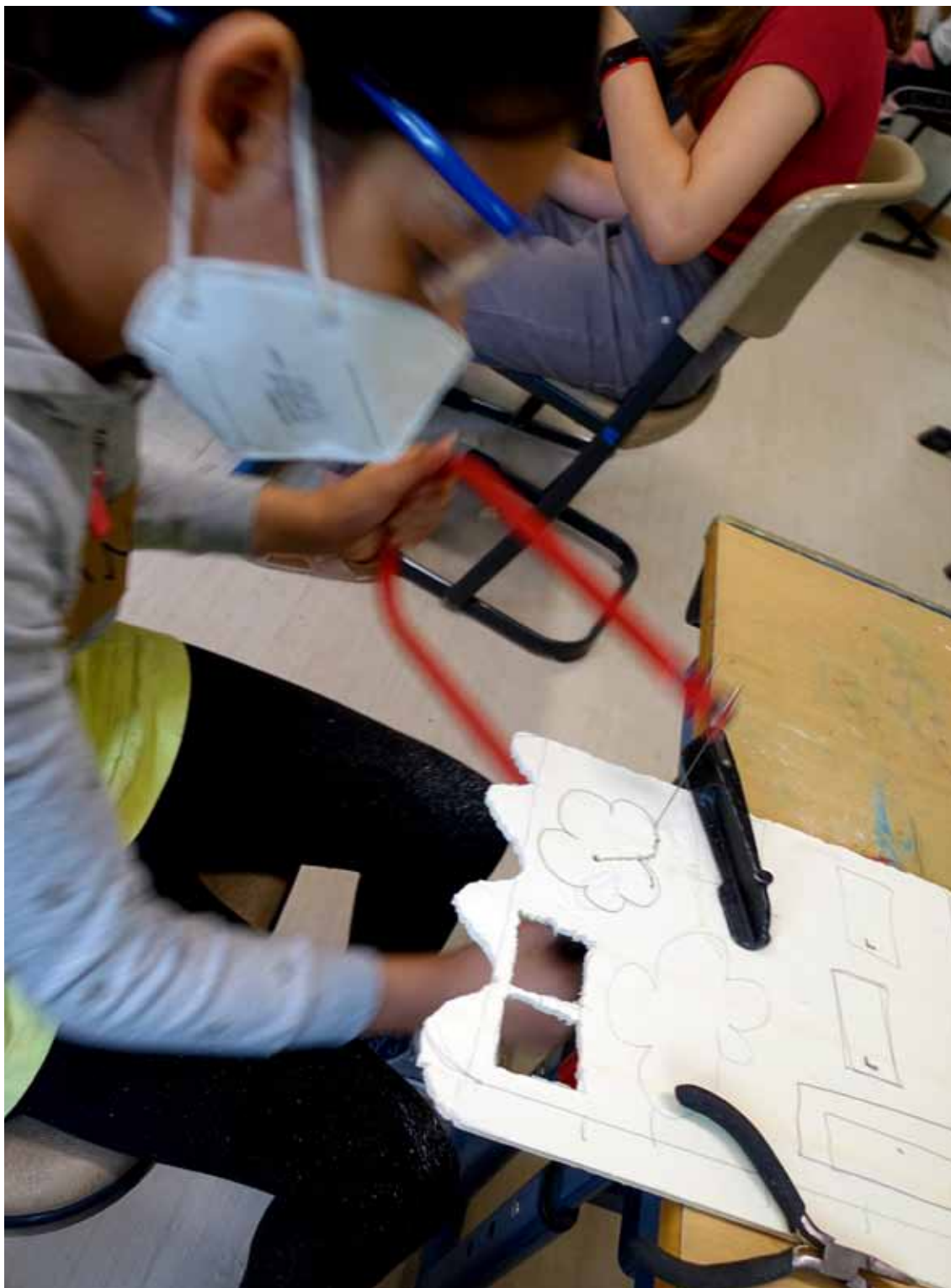




Dienstag

...und weiter schleifen, ins Tagebuch pausen für die Fassadengestaltung, dann kann mit wasservermalbaren Buntstiften das Holz bemalt werden. Die Fensterrahmen hervorheben, Blumenmuster, Farbflächen komplementär gegeneinanderstellen, alles vermuscheln, alles erlaubt. Auch der Boden soll gestaltet sein. Habt Ihr einen Teppich, einen Holzboden, sind die Zimmer unterschieden? Das scheint den Kindern nicht so wichtig, Hauptsache bunt. Erste Fassaden werden an die Grundplatte geschraubt. Jetzt kann man sich schon etwas vorstellen. Im Tagebuch werden Möbel entworfen. Was habt Ihr zuhause, wie sieht das aus, wo ist es am bequemsten? Und natürlich: was hättet Ihr gerne, dann baut es Euch. Großer Beliebtheit erfreuen sich Schränke, was einigermaßen verblüfft. Vielleicht macht es Spaß, kleine Kisten zu bauen.





Mittwoch

Weitere Giebel werden errichtet, unser Dorf wächst. Wer wohnt in Deinem Haus – was machen die Bewohner darin, was gibt es Besonderes, kommt auch mal Besuch...es fällt den Kleinen sichtlich schwer, das in das Modell hineinzudenken. Vermutlich gibt es deswegen so viele Schränke – quadratisch, praktisch, gut – und wie es geht, kann man sich einigermaßen vorstellen. Wir helfen hie und da ein bisschen nach. Die Zwergentischler arbeiten dennoch schließlich auf Hochtouren und erstellen das Mobiliar für ihre Puppenhäuser. Schade, dass wir uns das Ganze am Ende nicht groß zaubern können. Die Möbel werden bunt angemalt. Bautechnisch werden Achsenhalterungen mit der japanischen Säge schräg zugesägt, das erfordert etwas Geschick. Hier steht die senkrechte Achse. Walzen und Holzscheiben werden schaschlikartig auf einen Rundstab gesteckt und zu einem Rad eng aneinander gehämmert. Diese Achse wird nun waagrecht in die Giebel gelagert. Dafür werden zwei Löcher in die Giebel gebohrt. Viel erfreut getätigter Umgang mit den Werkzeugen und Maschinen.





Donnerstag

Die senkrechte Achse bekommt ein großes Rad – wird also die Langsamere sein. Die Räder stecken wir vor dem Einbau auf den Akkubohrer zum Schleifen und um sie dann mit Buntstiften zu bemalen, während sie drehend auf dem Bohrer stecken – ein großes magisches Vergnügen! Fertige Räder werden auf Achsen gehämmert, die Achsen in der Halterung aufgestellt, ein Führungsloch in den Hausboden, und noch ein Kurbelhölzchen für alle.

Stück für Stück werden die Häuser bezogen, Möbel werden aufgestellt. Wir regen an, dass es auch Bewohner geben kann. Es werden einige Menschen kreiert. Meist viel zu klein und zu dünn. Ein Junge sägt einen Menschen aus winzigsten Teilen, die er offenbar später mit Nanotechnologie zusammenfügen möchte. Er lässt sich zu einer neuen Dimension überreden. Die Mädchen machen Manga, das ist wohl auch sehr ansteckend. Es gibt keine Tiere. Und es hat lange gedauert: mehrfaches Anpreisen der im Modell vorhandenen Wendeltreppe, dieser wunderbaren Form der Spirale – aber nun lassen sich einige auf die Produktion ein und es entstehen lange und kurze Treppen.

Im Tagebuch werden derweil die Seiten mit Werkzeugen gefüllt, eine volle Werkzeugkiste soll es werden, mit Laubsäge und japanischer Säge, Hammer und Schleifpapier, Zangen aller Art, Schraubzwingen und Klammern, Schutzbrillen und Feilen...Der Preis spornt die Kinder an.





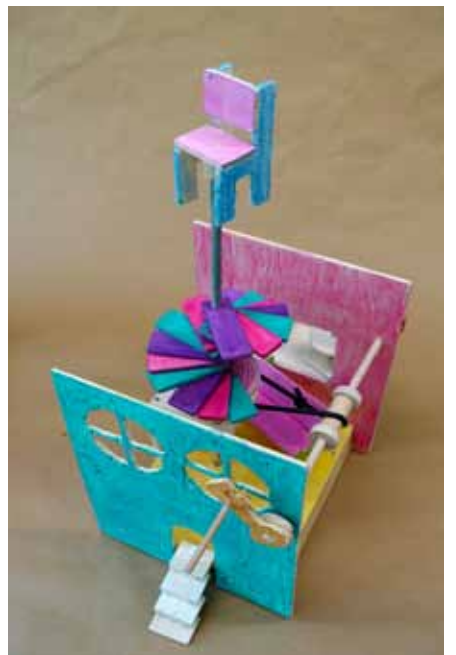
Freitag

Endspurt: alle Möbel in und an die Häuser, etwas vom Geschaffenen soll sich auch vor der Fassade im Kreise drehen. Es gibt mittlerweile ein Robohaus, ein Katzenhaus, ein Pilzhaus, eines steht auf dem Kopf und eines enthält eine ganze Familie. Es wird nochmal schnell schnell mit dem Sägen losgelegt, wobei einige dabei jammern, dass es so anstrengend sei. Wer fertig ist, widmet sich seinem Tagebuch, malt die fertige Maschine ab und komplettiert es einmal durch.

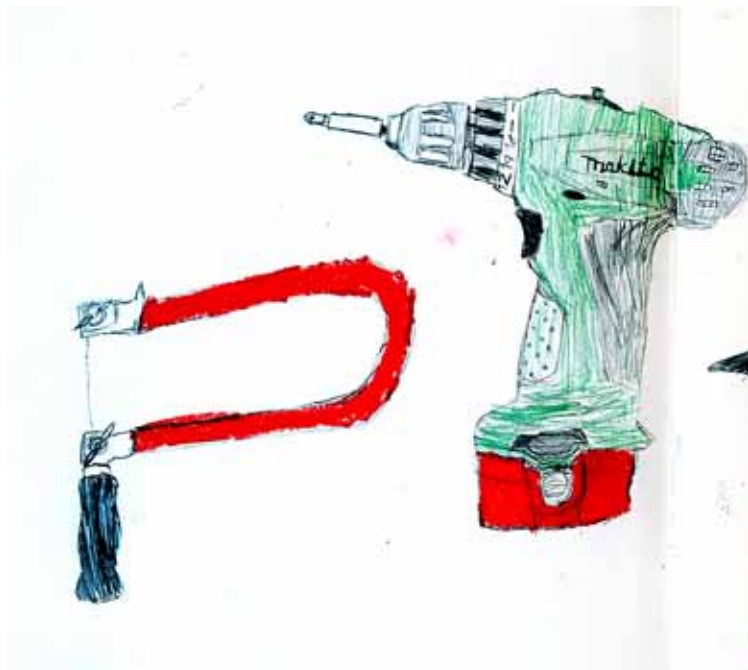
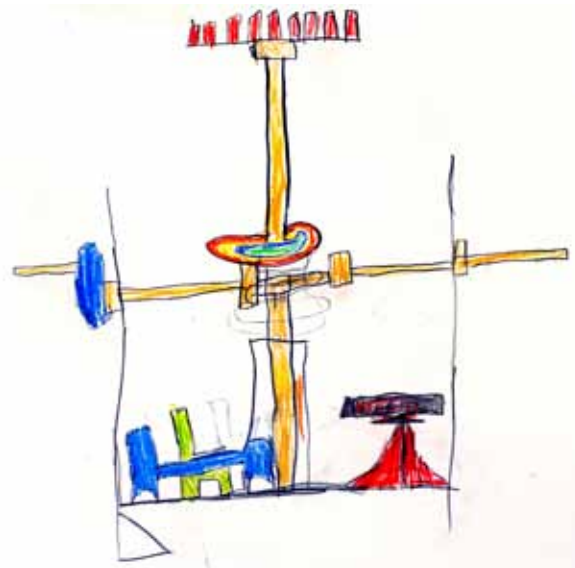
Nach dem Mittagessen machen wir die Präsentation: Jedes Kind steht mit seinem wirklich fabelhaften Haus vor der Klasse, lässt es darin rund gehen, erklärt uns die Funktionen und erzählt vielleicht etwas über die Gestaltung. Und heimst den verdienten Applaus ein. Ein türkisblaues Wolkenkuckucksheim ist auch dabei. Nach der Sägenverleihung jedoch – es gab sehr viele schöne Bücher! - sind drei Kinder superfroh und einige sehr enttäuscht – so ist das nun mal mit Preisen.

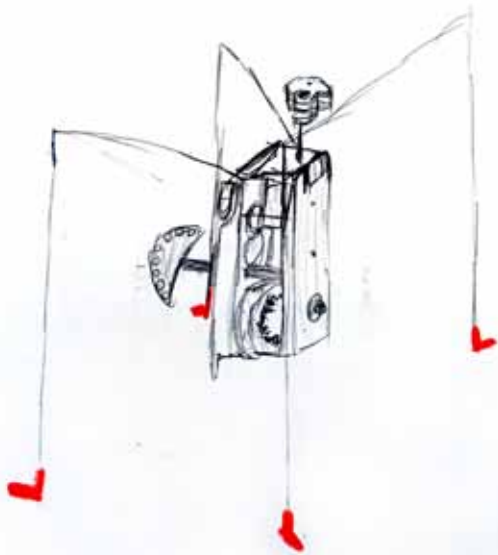
Abschiedszeit, die Kinder helfen uns beim Hinuntertragen für den Abtransport. Am Montag werden Frau Morisseau und Herr Bernhardt die fabelhaften Wunderhäuser im Rahmen des Europäischen Wettbewerbs beurteilen und auswählen, dann dürfen die Kinder sie mit nach Hause nehmen.













Ernst Ludwig Heim GS | Spandau

VON A BIS Z | BUCHSTABENSAUSEN

Jedes Kind baut eine kleine Maschine, die mit Hilfe von Rädern und Riemen Worte und Gedanken kreisen lässt.

Von Graupelschauern und Nordlichtern

Jedes Kind baut eine kleine Maschine, die wie der Garten von Frau Holle allerlei Vorrichtungen besitzt, mit denen Wetterphänomene hervorgebracht werden können

SgD | Delfine | und Frau Niedrig

5. - 12. März 2021

SgA | Hasen | und Frau Kloska

15. - 19. März 2021

SgB | Eichhörnchen | Frau Wesemann und Niebergall

22. - 26. März 2021

SgC | Füchse | Frau Dumke und Herr Handrick

12. - 16. April 2021

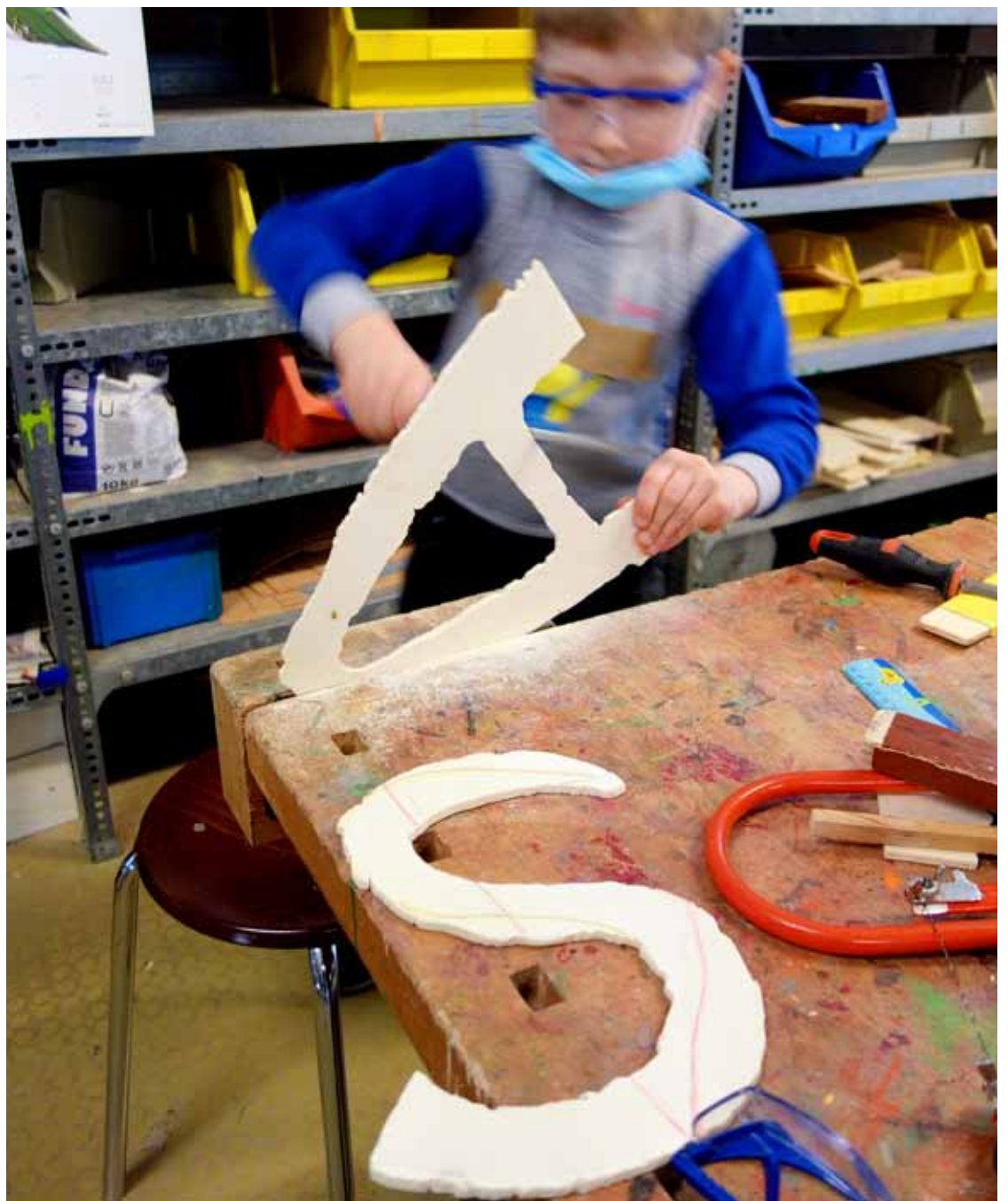
THEMA: Ein Buchstabe ist eine eigenartige Sache, jeder einzelne für sich ein Charakter. Es kann viele verschiedene Ausprägungen geben, und doch ist ein S immer ein S und ein K ein K. Die Kinder der ersten und zweiten Klasse sind in sehr unterschiedlicher Weise damit vertraut. Den eigenen Namen aber können sie alle schon schreiben, und damit fangen wir an.

Wir machen es uns beim „Schreiben“ ein bisschen schwer. Statt mit flüchtiger Kreide oder Bleistift (meißeln wir zwar nicht in Stein, aber...) sägen wir aus Holz. Große farbenfrohe Lettern, Objekte zum Anfassen und Drehen, zum Hochhalten und Winken.

Jedes Kind erwählt zudem ein Tier, dessen Namen es schreibt, und das es auch als Figur aussägt. So ist zum Beispiel der Jaguar damit gleich zweimal vorhanden, einmal als Wort, einmal als Holzsilhouette. Beides ist sehr klar und deutlich, und dennoch weit vom echten Jaguar entfernt.

PRAXIS Jedes Kind baut eine kleine mechanische Buchstabenmaschine. Die auf ein Brett geschraubte Mechanik mit Rädern und Riemen ermöglicht Drehungen in verschiedenen Richtungen und Geschwindigkeiten. Wir sägen aus Sperrholzplatten die Buchstaben, Worte und Tiere aus: Üppige Rundungen oder filigrane Stege, schwungvolle Gebilde und geometrische Elemente. Beim Bauen erlernen die Schüler handwerkliche Techniken und den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanischen Sägen, Hammer, Zange und Akkuschrauber. Alles wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, sorgfältig bemalt – So gelangen die Kinder in einer Woche vom ersten Entwurf zur fertigen Maschine.

Ein großformatiges Tagebuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Hier werden die Worte vorgeschrieben und entworfen, Skizzen gemacht. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.





Der Text ist exemplarisch für die nächsten 4 Projektwochen.

Tag 1

Zwölf Maskierte Delfine kommen in den Kunstraum gehüpft und verteilen sich auf die vier Tische im Werkraum. Los geht es mit einer physikalischen Spielstunde. Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung und der Exzenter werden anhand von Jojos, Kreisel, Schiebetieren und Quirls demonstriert. Wir sind bei der Reibung und es entspinnt sich ein Dialog zwischen Herrn Bilger und der Klasse: „Was mache ich mit meinen Händen? (reibt sie gegeneinander)“ - „Du wäschst sie!“ - „Nein, es ist sehr kalt, ich mache deswegen diese Bewegung (wieder Händereiben). Und wie sind meine Hände jetzt?“ - „SAUBER!!“ schallt es zurück. Tja, vor Corona bekamen wir mühelos und gleich die Antwort „warm!“.

Dann darf mit allem gespielt werden. Das finden alle prima. Das Tagebuch wird ausgeteilt und mit Namen und Titel bemalt (mit schöner SCHRIFT), dann portraituren die Kinder eines der Spielzeuge so gut sie können oder auch wollen.

Wir führen unser Modell vor. Die eigenen Initialen sollen als Stützen für die Radachsen einander gegenüber an einer Platte aufgestellt werden.

Dann geht es weiter mit dem Laubsägen. Auf eine ca. 20 x 30 cm große Platte wird der Anfangsbuchstabe des eigenen Namens gezeichnet als breite, große Form. Man muss die Größe einhalten, die Stege dürfen nicht zu zart sein, ansonsten ist alles möglich und erlaubt. Geschickt und energiegeladen machen sich die Kleinen an die Arbeit und schaffen es alle, am ersten Tag den ersten Buchstaben auszusägen und zu schleifen.

Auch die Bodenplatte wird geschliffen. Mit der japanischen Säge sägt jedes Kind zwei Leistenstücke, mit dem Akkuschrauber werden sie als Füße an die Platte geschraubt. Weiß grundieren mit der Farbrolle, weglegen bis morgen.





Tag 2

Heute wird mit dem Nachnamen begonnen. Manche nehmen ihren zweiten Vornamen und Frau Niedrig wundert sich fröhlich: ach, so heißt Du auch noch!

Wir haben schon viele Buchstaben herumliegen. Reichen sie aus, um ein Wort zu schreiben? OMA, EIS, SO, JA, AMSEL...

Die Buchstaben werden ins Heft gelegt, umzeichnet und angemalt. Wenn das Bild gefällt, kann man das mit wasservermalbaren Buntstiften auf den Holzbuchstaben gleich nochmal machen. Sieht natürlich jedesmal ganz anders aus.

An der Ständerbohrmaschine werden je zwei Kreise ausgesägt und mit Scheiben dazwischen zu einem Rad zusammengeklebt...





Tag 3

...und dann auf einen Akkubohrer gesteckt und glatt geschliffen. Ein Kind drückt den Knopf, ein anderes hält ein Schleifpapier gegen den Rand des rotierenden Rades. Drückt man dann Buntstifte an die Vorderseiten der Räder, während sie auf dem drehenden Bohrer stecken, entstehen im Nu Kreise und Spiralen – großes magisches Vergnügen!

Wir gucken zusammen das Modell an: was haben wir schon gemacht, was fehlt uns noch? Was soll sich nun drehen zwischen den Buchstabenstützen?

Jedes Kind sucht sich ein Tier aus, wir sammeln an der Tafel. Lukas: Fuchs | Aaron: Meise | Emilie: Wolf | Stanislav: Hund | John: Jaguar | Lea: Affe | Mattheo: Katze | Marcel: Löwe | Sonja: Maus | Ordija: Tiger | Ijhad: Delfin (alles Delfine) | Elias: Dino

Erst wird das Tier im Tagebuch gemalt, (wir haben ein sehr cooles Tierbuch zum Nachgucken da), dann kommt der Name des Tieres in großen verbundenen Buchstaben dazu. Die Unbeholfenheit der Neuschreibenden hat Charme und Kraft, manch Sprayer würde erblassen vor Neid. Wir schaffen nur manchmal ein bisschen Ordnung. Dann übertragen wir das Ganze auf Holzplatten, wenn es sehr gelungen war mit einer Abpaus-Technik. Und wieder muss gesägt werden, die Buchstaben haben viele Zwischenräume, die Bs und As und Os..., es müssen also auch Löcher gebohrt werden. Ein hauchzarter Jaguar, DIE MAUS persönlich, ein Dino mit Wackelarmen, eine feine Meise, ein aalglatt geschliffener Fuchs, ein freundlicher Löwe und ein charmanter Tiger,... putzige Gestalten sind an den Tischen zu sehen.





Tag 4

Tiere und Schriften schön oder bunt oder beides anmalen.

Währenddessen schrauben wir einzeln mit den Kindern die Buchstaben an die Böden, bohren Löcher, fügen Achsen ein, eine waagrecht, eine senkrecht, hämmern Räder darauf... Im jedem Tagebuch soll heute eine prall gefüllte Werkzeugkiste entstehen mit Hammer und Laubsäge, Zangen und Akkumaschinen, Schleifpapier und Schutzbrillen. Alles gaaanz genau angucken und abzeichnen bitte.

In der letzten Stunde beschäftigen wir uns mit dem Farb-Druck. Kleine Moosgummistempel, Guache und die weiß grundierte Grundplatte stehen zur Verfügung. Man muss mit dem Pinsel die Farbe auftragen und dann möglichst gerade und fest auf „das Papier“ drücken. Mit großem Vergnügen und mittelgroßer Sorgfalt werden die Flächen „beschrieben“. Wer mehr mag, kann im Tagebuch weitermachen. Sehr höflich reichen sich die Kinder die Stempelchen zu und fragen am Nebentisch, ob sie ein „N“ haben können.





Tag 5

Worte und Geschöpfe an die Achsenenden montieren, Kurbeln herstellen: die Form kann ein Buchstabe oder ein Tier sein, Griffhölzchen absägen, zwei Löcher bohren, Hämmern und schieben... unzählige kleine Handwerksschritte; Moosgummiriemen zwischen die Räder legen und einen Knoten machen. Fertig ist das Maschinchen.

Im Tagebuch wird derweil der eigene Name anhand eines ägyptischen Alphabetes in ägyptischen Buchstaben geschrieben, und die fertige Maschine wird abgezeichnet. Das ist allerdings alles ganz schön schwer.

Stolz sind sie jetzt, und völlig aufgedreht. Zur Präsentation kommt jedes Kind einmal vor die Klasse, dreht an seiner Kurbel und beschreibt, was alles zu sehen ist und saust. Zeigt seinen gedruckten Boden, liest sein Wort, zeigt sein Tier. Einige sprechen mit Unermüdlichkeit und gerne auch für die, die sich plötzlich zieren, obwohl sie vorher gar nicht besonders leise waren. Applaus gibt es bei jeder der kleinen Maschinen.

Dann ziehen sie fröhlich ab mit Kunstwerk und Tagebuch.

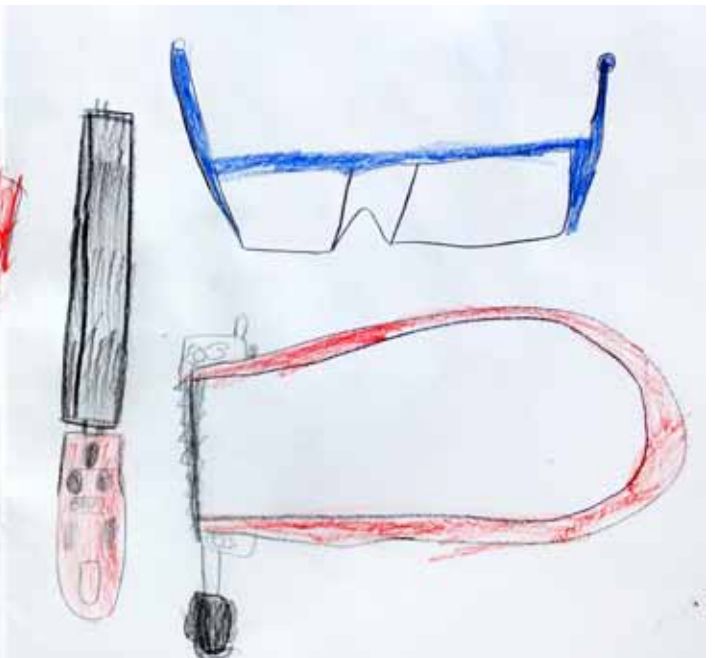












JAGUAR

JAGUAR



TIGER

TIGER





Bewegung macht mehr
Spaß als keine Bewegung

Projekte im Spannungsfeld
von Kunst + Technik
www.erdsaugkraft-fliegschwung.de
Julia Ziegler&Christian Bilger

